

URL: <http://www.swp.de/1813868>

Autor: SABINE ACKERMANN, 21.01.2013

Der Zauber eines Kusses

GÖPPINGEN: Christian Andersens Märchen "Schneekönigin" hat nichts von seinem Reiz eingebüßt. Auch als liebevoll inszeniertes Popmusical, das vor allem mit Gesang und stimmungsvoller Lichtdramaturgie überzeugte.



Gute Schauspieler, tolle Kostüme und ein schönes Bühnenbild: Die Besucher sahen in der Göppinger Stadthalle eine gelungene Inszenierung des Märchens von Christian Andersen. Foto: Sabine Ackermann

Fürwahr ein Dauerbrenner - die schöne, aber kaltherzige Schneekönigin, die eines Wintertages auf Kai (Tobias Brönner) trifft, dessen Herz zu Eis gefrieren lässt und ihn in ihr seelenloses Reich verschleppt. Kein Wunder, dass es die etwa 150 kleinen und großen Zuschauer nicht nur draußen fröstelte.

Der Zauber der Schneekönigin bleibt für den liebenswerten Jüngling nicht ohne Folgen. Alerte er anfangs mit seiner Gerda (Laura Niepold) noch ausgelassen im Schnee herum, zeigt er sich wenig später seiner

Freundin gemein und unbarmherzig. Doch die ist nicht bereit, ihren Liebsten aufzugeben und so macht sie sich auf die Suche nach ihm, um ihn aus den Fängen der kalten Herrscherin zu befreien.

Gerda begibt sich nicht allein auf die Reise durch die Jahreszeiten. Unterstützung bekommt sie vom "Dumdideldumdei" Raben Karl (Georg Raisch) und dessen quirligen Partnerin, der Elster Clara (Leonie Fuchs). Keck, großzügig und nie um einen guten Spruch verlegen peppen die beiden Vögel das 90-minütige Singspiel auf.

Wie die beiden Spaßvögel geizt das achtköpfige Schauspieler-Ensemble, welches auf seinem Weg nach Norden in unterschiedliche Rollen schlüpft, keinesfalls mit körperlicher Bühnenpräsenz. Sei es beim erwachenden Frühling (Christin Rettig), beim ausgelassen-fröhlichen Sommer (Kim Berger) oder dem rotdurchfluteten Herbst, bei dem die Räuberhauptfrau (Charlotte Albrecht) ihren Mann steht.

Aber auch die restlichen Akteure lebten so ihre "Eigenarten", wie einer der Räuber (ebenfalls Tobias Brönner), der gleichwohl mehrfach bestraft war. Neben seiner toll gespielten Einfältigkeit hatte der Arme nur ein Auge und ein steifes Bein, welches er recht humorvoll einzusetzen verstand. Doch das Popmusical überzeugt auch durch gängige Lieder und schöne Stimmen, allen voran Gerda. Ihre Balladen wie "Die Sterne über uns" gingen schon ans Herz.

Wen verwundert es da, dass die erst 25-jährige Laura Niepold während ihres Schauspielstudiums mit gerade mal zwanzig Jahren "The Ten Sopranos" gründete, bei der Schneekönigin alle Songs komponierte und sich bei Arrangements und Drehbuch ebenfalls maßgeblich daran beteiligte. Wirklich ein großes Talent.

Stets recht eindrucksvoll, wenn aus dem nebulösen Flackerlicht die Schneekönigin erscheint und dabei einen förmlich die Eiseskälte spüren lässt, freilich wohlbedacht, dabei den Aller kleinsten nicht allzu viel Angst einzujagen.

Die Kunst, aus und mit wenigen Mitteln die Handlung zu verstärken, ist allen Beteiligten prima gelungen. Visuelle Hingucker wie riesengroße Schneeflocken auf schwarzem Bühnenvorhang, Nebelschwaden, flackerndes Lagerfeuer, Leierkasten, fantasievolle Kostüme oder die der jeweiligen Jahreszeit angepassten Farbspielereien, harmonieren hervorragend mit dem Pfeifen des Windes, fröhlichem Vogelgezwitscher oder den lautstarken Schnarchgeräuschen der Räuber.

Schade, dass relativ wenig Zuschauer das Popmusical verfolgten und nicht mitbekamen, was die "Kraft der Liebe" und der Zauber eines Kusses bewirken können.

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm